

# HANDBUCH DER ÖeNB ZU GELD UND GELDPOLITIK

## **Kapitel 2: Geldpolitik**

# DIDAKTIK

## Kapitel 2: Geldpolitik (Handbuch: Seiten 21 – 30)

### Wiederholungsfragen:

1. Definieren Sie den Begriff „Preisstabilität“ nach der Ansicht des EZB-Rates.
2. Erläutern Sie ausführlich die Notwendigkeit und den Nutzen von Preisstabilität.
3. Erklären Sie, warum eine Deflation nur auf den ersten Blick vorteilhaft erscheint.
4. Beschreiben Sie die Ermittlung der Inflationsrate.
5. Erklären Sie den Begriff „Eurosystem“.
6. Erläutern Sie die Wirkungsweisen der drei Leitzinssätze.
7. Beschreiben Sie eine Sondermaßnahme des Eurosystems seit der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise Ihrer Wahl.
8. Erläutern Sie drei wirtschaftspolitische Säulen, die neben der Geldpolitik für Stabilität im Euroraum sorgen sollen.

### Weitere didaktische Anregungen:

1. Warum wird der Inflationsrate in einer Volkswirtschaft hohe Bedeutung beigemessen?  
Recherchieren Sie in der Gruppe Presseartikel zum Thema Inflationsrate:
  - Worauf hat die Inflationsrate Einfluss (z.B. Lohnverhandlungen)?
  - Wie wird die jeweilige Inflationsrate von verschiedenen Interessengruppen (z.B. Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertreter) in die jeweilige Argumentation eingebaut?
2. Diskutieren Sie in der Klasse:
  - Warum ist die Weisungsfreiheit und Unabhängigkeit der EZB und der nationalen Zentralbanken wichtig?
  - Welche Einzelinteressen könnten unterschiedliche Gruppen in Bezug auf die Geldpolitik verfolgen?
 Stellen Sie Ihre Recherche-Ergebnisse Ihren Mitschülerinnen und Mitschülern in einer Präsentation vor.
3. „Stabiles Geld braucht solide Staatsfinanzen“.  
Recherchieren Sie im Internet:
  - Wie hoch sind Bund, Länder und Gemeinden in Österreich verschuldet?
  - Wie haben sich die Schuldenstände in den letzten fünf Jahren in Österreich entwickelt?
  - Wie hat sich die jährliche Neuverschuldung entwickelt?
  - Welche Vorgaben gelten in der Europäischen Währungsunion in Bezug auf die Defizitquote und die Staatsverschuldung?
 Diskutieren Sie in der Klasse folgendes Statement: „Lieber Schulden als Arbeitslose...“
  - Was ist damit gemeint?
  - Welche Folgen sind mit dieser Prioritätensetzung kurzfristig und langfristig verbunden?
  - Wofür soll ein Staat Schulden machen?
  - In welchem Zusammenhang stehen Staatsverschuldung, Geldpolitik und Strukturpolitik?

## Kapitel 2: Geldpolitik

### Lösungsvorschläge:

1. Preisstabilität ist dann gegeben, wenn der jährliche Anstieg der Verbraucherpreise mittelfristig und im Durchschnitt des Euroraums unter, aber nahe 2 % liegt.
2. Preisstabilität (d.h. niedrige Inflationsraten) hilft, die Kaufkraft der Bevölkerung zu sichern. Als Kaufkraft bezeichnet man jene Menge an Waren und Dienstleistungen, die mit dem zur Verfügung stehenden Einkommen erworben werden kann. Preisstabilität nützt den Konsumierenden, den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern und der Wirtschaft. Sie ist Basis für nachhaltiges Wachstum, da Unternehmen und private Haushalte ihre Zukunft besser planen können. Preisstabilität begünstigt daher langfristig Investitionen, Wachstum und Beschäftigung.  
Webtipp: <https://www.oenb.at/Geldpolitik/Ziele-der-Geldpolitik/Warum-Preisstabilitaet.html>
3. Bei der Deflation sinkt das allgemeine Preisniveau über einen längeren Zeitraum. Deflation mag verlockend klingen, kann jedoch sehr negative Auswirkungen haben: Weil viele Produkte in der Zukunft billiger als heute sein werden, werden Käufe aufgeschoben, die gesamtwirtschaftliche Nachfrage bricht ein. Für Unternehmen bedeuten rückläufige Preise sinkende Profitaussichten, was sich negativ auf ihre Investitionslust auswirkt. Beide Entwicklungen dämpfen die gesamtwirtschaftliche Nachfrage. Die Unternehmen können auf Grund der geringeren Nachfrage in weiterer Folge ihre Ware und Dienstleistungen nicht mehr verkaufen und reagieren mit weiteren Preissenkungen und im Notfall mit Entlassungen von Arbeitskräften. Dies führt zu einem weiteren Preisverfall und zu einer Abwärtsspirale im Konjunkturzyklus. Aufgrund steigender Arbeitslosigkeit verfügen die privaten Haushalte wiederum über weniger Einkommen und können daher weniger konsumieren. Die Deflationsspirale dreht sich weiter. Zudem steigt der Realwert der Schulden, d.h., die Schuldenlast wiegt zunehmend schwerer, was zu einer Schulden-Deflationsspirale führen kann.
4. Grundlage für die Ermittlung der Inflationsrate in Österreich ist ein repräsentativer Warenkorb, aus dem der Verbraucherpreisindex (VPI) ermittelt wird. Dieser Warenkorb gibt an, um wie viel Prozent sich die Preise in einem Monat oder einem Jahr verändern, also steigen oder sinken. Er besteht aus rund 800 Gütern und Dienstleistungen, deren Preise monatlich beobachtet und mit den jeweiligen Ausgabenanteilen der Haushalte gewichtet werden. Wegen der besseren Vergleichbarkeit wird für die Geldpolitik des Eurosystems der Harmonisierte Verbraucherpreisindex (HVPI) verwendet. Der HVPI dient der Vergleichbarkeit der nationalen Verbraucherpreise auf internationaler Ebene. Er misst die Inflationsrate in allen EU-Mitgliedsstaaten nach harmonisierten Methoden und Warenkorbabgrenzungen. Für die Geldpolitik des Eurosystems ist der HVPI der maßgebliche Inflationsfaktor.
5. Das Eurosystem besteht aus der EZB und den nationalen Zentralbanken jener 19 EU-Mitgliedstaaten, die den Euro als gemeinsame Währung eingeführt haben.

## Kapitel 2: Geldpolitik

### Lösungsvorschläge:

6. Es gibt drei Leitzinssätze:

- den Zinssatz für das Hauptrefinanzierungsgeschäft,
- jenen für die Spitzenrefinanzierungsfazilität sowie
- jenen für die Einlagefazilität.

Der Zinssatz für das Hauptrefinanzierungsgeschäft ist das wichtigste Signal für den geldpolitischen Kurs. Im Hauptrefinanzierungsgeschäft wird den Banken Zentralbankgeld befristet für eine Woche zur Verfügung gestellt. Laufen die jeweiligen Kredite aus, wird ein neuer Kredit angeboten. Durch die ständige Erneuerung der Kredite kann die Zentralbankgeldmenge durch die Zentralbank laufend angepasst werden, etwa wenn zu Weihnachten der Bedarf nach Bargeld ansteigt.

Entspricht die zugeteilte Zentralbankgeldmenge dem Liquiditätsbedarf der Banken, so wird sich der Zinssatz am Geldmarkt, also der Zinssatz, den das Eurosystem steuern will, in der Nähe des Zinssatzes für das Hauptrefinanzierungsgeschäft bewegen. Die Aufgabe der Einlage- und der Spitzenrefinanzierungsfazilität ist es, starke Schwankungen im Geldmarktzinssatz zu verhindern. Sollten die Banken zwischen zwei Hauptrefinanzierungsgeschäften einen dringenden Bedarf an Zentralbankgeld haben, so können sie sich an die Spitzenrefinanzierungsfazilität wenden und müssen den dort geltenden (etwas höheren) Zinssatz bezahlen. Im anderen Fall, wenn eine Bank über mehr Zentralbankgeld als benötigt, kann sie dieses in der Einlagefazilität parken, lukriert aber nur den dort geltenden (etwas niedrigeren) Zinssatz für die Einlagefazilität. Da die beiden Fazilitäten ständig verfügbar sind, kann der kurzfristige Marktzinssatz nicht über den Zinssatz auf die Spitzenrefinanzierungsfazilität steigen oder unter den Zinssatz auf die Einlagefazilität sinken.

7. Abhängig von der Auswahl der Schülerinnen und Schüler (Vollzuteilungspolitik und Negativzinsen, langfristige Kreditgeschäfte, Ankaufsprogramm und „Quantitative Easing“)

8. Neben der Geldpolitik ist es wichtig, dass die Finanzmarktaufsicht (Gewährleistung von Solvenz und Stabilität des Finanzsystems durch mikro- und makroprudenzielle Aufsicht), die Budgetpolitik (wirkungsvolle EU-Budgetregeln, den Stabilitäts- und Wachstumspakt und nachhaltige Entwicklung der öffentlichen Finanzen) und die Strukturpolitik (Förderung des Wachstums, der Flexibilität und der Stabilität der Wirtschaft gegen Schocks mittels Struktur-, Qualifikations- und Wettbewerbspolitik), die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen schaffen, die die Stabilität des Euro unterstützen und sichern.

### Weitere didaktische Anregungen:

1. Individuelle SchülerInnenlösung

2. Individuelle SchülerInnenlösung

3. Individuelle SchülerInnenlösung  
Webtipp: <http://www.statistik.at>